

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wojenspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebskdr. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannend. / Fernr. 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Gagau.

Nummer 124

Altensteig, Freitag, den 30. Mai 1941

64. Jahrgang

Kriegsernte im Mai

Der deutsche Soldat, dem nach des Führers Wort nichts unmöglich ist, hat im Monat Mai 1941 eine Ernte soldatischer Triumphe eingefahren, deren überwältigende Größe sich erst dem in vollem Umfange offenbart, der sich die Mühe nimmt, die täglichen Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht zusammenhängend durchzulesen. Würden nicht gerade die letzten Tage dieses Monats von dem gewaltigen Geschehen um Kreta und von der Verfertigung des größten Kriegsschiffes der Welt, „Bismarck“, durch das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“ beherrscht, wäre man doch, abgesehen von diesen überwältigenden Tatsachen, bei oberflächlicher Betrachtung geneigt, den Mai als einen „ruhigen“ Monat in der Geschichte dieses Krieges zu kennzeichnen, fiel doch genau mit seinem Beginn der Abschluß der Operationen in Griechenland zusammen. Die feindliche Vessentlichkeit war so unflug, die ersten Maiwochen gewissermaßen als „Ruhezeit“ vor neuen großen Aktionen zu betrachten und ihr kriegerisches Geschehen nicht für so schwerwiegend zu nehmen, wie es sich bei genauer Betrachtung herausstellt. Gerade nämlich die deutschen Wehrmachtsberichte, die nicht von überraschenden „Sensationen“ erfüllt sind, geben, reiht man sie chronologisch aneinander, ein eindringliches Bild von der unablässigen Wucht der deutschen Kriegführung, welche allein das Geheiß des Föhndelns bestimmt.

Am gleichen Tage nämlich, da die Beendigung des Kampfes an dem griechischen Festland mit der restlosen Belegung des Peloponnes gemeldet wurde, enthielt der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht Angaben über starke deutsche Luftangriffe auf den englischen Versorgungshafen Liverpool und über Beschädigung von Schiffszugeln bei Dover durch deutsche Fernkampfbatterien. Damit wurde aber gleichzeitig eine ganze Serie von wirksamen Angriffen auf englische Häfen und Versorgungsanlagen eingeleitet, die für die Kriegführung der beiden ersten Maiwochen bemerkenswert waren. Englands Hoffnungen auf Abwendung der deutschen Schlagkraft auf fernem Kriegsschauplatz erwies sich als trügerisch. Weder der Kampf in Griechenland noch in Nordafrika vermochte die Wucht der hammerschlagartigen Schläge auf das britische Mutterland zu mindern. Die Insel war und blieb Kriegsschauplatz erster Ordnung und bekam die Faust des deutschen Gegners in gefährlicher Weise zu spüren.

In der Nacht vom 3. zum 4. Mai bombardierten Hunderte von deutschen Kampfflugzeugen stundenlang die Anlagen des Großhafens Liverpool, griffen Middleborough an, hämmerten auf Malta und versenkten am gleichen Tage in der Südbucht vor Kreta 10 000 Buntorengeltonnen feindlichen Schiffsaumes. Und aus Afrika kam die Meldung, daß der Feind in den letzten Tagen 16 Panzerkampfwagen verloren habe. So ging es nun Tag für Tag, Nacht für Nacht, fort. Die „Ruhezeit“ des Monats Mai war gekennzeichnet durch Großangriffe der Luftwaffe gegen Belfast, Glasgow, Liverpool und Plymouth. Flammenmeere trafen sich nördlich der Insel durch Industrieanlagen, Häfen und Speicherdämben. Am Firth of Clyde hagelten die deutschen Bomben nicht weniger als auf Hartlepool, Ipswich, Newcastle, Pembroke, Hull, Nottingham, auf einzelne Industriewerte in den Midlands, in Süd- und Südostengland, auf Flugplätze und Truppenlager, Häfen und Kasernen in England, Malta und Kreta. Der Feind wurde nicht aus den Fängen der deutschen Luftwaffe gelassen, sondern gestellt, wo er sich zeigte, an den Stätten seiner Produktion zermürbt und auf seinen Zufluchtsorten schwer angeschlagen.

Vielleicht mag ein durch solche Mitteilungen deutscher Wehrmachtsberichte über gewaltige Einzelschläge gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt gewöhntes Ohr Verlautbarungen bis zu 20 000 BNT leicht überhören, vielleicht mag sich mancher Engländer angesichts solcher Ziffern der gefährlichen Selbsttäuschung hingeben, der Arm der deutschen Kriegsmarine sei erlahmt — die gesammelten O.K.W.-Berichte des Monats Mai müßten ihn eines Besseren belehren. Einmal werden deutsche U-Boote aus dem Atlantik die Versenkung von 2950 BNT, bereits am nächsten Tage meldet ein einzelnes Boot vier versenkte Schiffe mit 20 000 BNT. Wenige Tage später erzählt die Welt, daß die deutschen „Seewölfe“ allein aus einem einzigen für England bestimmten Geleitzug 76 248 BNT herausgeschossen haben. Dann vernichtet ein U-Boot einen feindlichen Hilfskreuzer von 20 000 BNT. In einer weiteren Einzelunternehmung werden 26 000 BNT auf den Grund des Meeres geschickt. Rings um England erweitern sich die Schiffsriedhöfe stetig und eine Zeltung ziemlich gleichmäßig. Dann plötzlich erschüttert wieder nach weiteren Einzelversenkungsmeldungen über 33 612 und 33 000 BNT, die Nachricht von 70 900 BNT versenkten Schiffsaumes die Weltöffentlichkeit, die dadurch erfüllt, daß wieder einmal ein fast gesicherter Geleitzug, in ihm drei große Tanker, die Todesfahrt nach England in den Fängen des Meeres vollendet hat, während gleichzeitig vor Africas Westküste 21 400 BNT, und irgendwo in der weiten See weitere 18 000 BNT, untergegangen sind. Und mit steigendem Entsetzen bemerkt John Bull, daß auch „kleine Versenkungsschlachten“ sich lebensgefährlich summieren, wenn sie sich mit eiserne Beständigkeit immer wiederholen.

Diesen für England immer peinlicher werdenden Versenkungsziffern — erklärte doch Churchill schon wiederholt die deutsche U-Boot-Gefahr für überwinden — fügte die Luftwaffe im Mai noch weitere Beiträge in beachtlichem Ausmaße zu. Was es für Englands Lonnmangel bedeutet, wenn allein an einem ein-

Verfolgung des geschlagenen Feindes auf Kreta

Italienische Truppen auf Kreta gelandet

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Im Kreuzerrieg 52 000 BNT versenkt — Schlachtschiff „Bismarck“ vernichtet fünf Flugzeuge und einen Zerstörer Sudabucht vom Feinde frei — Ausbruchversuche bei Tobrut vereitelt — Westlich Irland britischer Zerstörer versenkt — Wieder Bomben auf britische Häfen — Vom 22. bis 28. Mai 52 feindliche Flugzeuge vernichtet

BNT, Berlin, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch Kreuzerrieg in überseeischen Gewässern verlor der Feind 52 000 BNT. Handelschiffraum. Hier von wurden 41 000 BNT durch ein Kriegsschiff versenkt, das damit insgesamt über 100 000 BNT vernichtet hat.

Das Schlachtschiff „Bismarck“ schoß am Abend des 24. Mai fünf britische Flugzeuge ab, versenkte in der Nacht zum 27. Mai einen der angreifenden feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand.

Auf der Insel Kreta verfolgten deutsche Gebirgstruppen nach erfolgreichen Kämpfen den geschlagenen Feind. Sie erreichten die Bucht von Armini und brachten wiederum eine größere Anzahl Gefangener ein. Die bisher von den Briten als Flottilienstützpunkt benutzte Sudabucht ist vom Feind frei. Die deutsche Luftwaffe griff auch gestern mit härteren Verbänden von Kampf- und Sturmangriffsliegern britische Stellungen an der Nordküste Kretas wirksam an und versenkte im Seegebiet der Insel ein Handelsschiff und ein Vorpostenboot. Flakartillerie schoß zwei britische Kampfflugzeuge ab.

Italienische Truppen landeten auf der Insel Kreta.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen erneute britische Ausfallversuche der in Tobrut eingeschlossenen Briten unter Verlasten für den Feind ab. Deutsche Kampfflugzeuge belegten Munitionslager des Feindes bei Tobrut mit Bomben, die mehrere Explosionen hervorriefen. Deutsche Zerstörerflugzeuge vernichteten östwärts Sollum britische Panzer und eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen. Nördlich Marsa Matruh geriet ein großes feindliches Handelsschiff nach Bombenwurf in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Luftflieger versenkten bei Tage westlich Irland aus einem starken britischen Flottenverband einen Zerstörer der Tribal-Klasse und erzielten auf einem leichten Kreuzer einen Bombentreffer.

Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine an der Kanalküste beschloß einen britischen Geleitzug bei Folkestone.

In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Häfen an der Südo- und Westküste der Insel.

Deutsche Jäger schoßen beim Versuch des Feindes, in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Wacht einzufallen, ohne eigene Verluste vier britische Kampfflugzeuge und zwei Jagdflugzeuge ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit einzelnen Flugzeugen im norddeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, die nur geringe Sachschäden anrichteten. Marineartillerie schoß eines der angreifenden Flugzeuge ab.

gegen Lage 21 000 BNT, und ein Zerstörer aus der Luft versenkt werden, liegt auf der Hand. Aber die Gefährdung der britischen Schiffsahrt durch deutsche Kampfflieger ist ununterbrochen, und es gibt offenbar kaum Schlupfwinkel, bis zu denen der weitgestreckte Arm unserer Luftwaffe nicht reicht. Im St. Georges-Kanal, ostwärts Sunderland, weit im Atlantik nordwestlich Irland, in der Nordsee und im Kanal proßeln fortgesetzt deutsche Fliegerbomben auf englische Schiffe. An manchen Tagen sind es „nur“ 3000 oder 5000 BNT, die zerberstend im Meer verschwinden, an anderen Tagen aber wieder 10 000, 11 000, 13 000, 14 000 BNT.

Und immer wieder kommen dazu Meldungen über Vernichtung und Abschluß englischer Jagdflugzeuge, die für die weitere Vornahme der deutschen Luftgefahr über England künstig ausfallen. An einem Tage werden auf Kreta allein 16 englische Jäger vernichtet, dann hören wir wieder, daß sechs Hurricane oder neun Spitfire abgeschossen worden sind, und nicht nur an der Kanalküste oder im östlichen Mittelmeer wird so die englische Kampfkraft planmäßig zermürbt, sondern auch in Nordafrika, wo nach dem O.K.W.-Bericht vom 22. Mai bei Sollum von sechs angreifenden englischen Jägern fünf nicht zurückkehrten.

So steht, nur an einzelnen wenigen Kampfhandlungen dargestellt, die Ernte der deutschen Wehrmacht im Mai

In der Zeit vom 22. bis 28. Mai verlor der Feind zusammen 52 Flugzeuge. Hiervon wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen oder durch Flakartillerie, und 12 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 35 eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Operationen in Afrika zeichneten sich Major Hecht, Führer einer Flakampfgruppe, sowie Leutnant Welter und Leutnant Bogelsang einer Flakabteilung im Erdkampf besonders aus.

Der italienische Wehrmachtsbericht

BNT, Rom, 29. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Truppen sind am Mittwoch zur Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften auf der Insel Kreta gelandet.

Abteilungen unserer Bomber und Torpedoplattengruppen haben im östlichen Mittelmeer wiederholt feindliche Flottenverbände angegriffen. Drei englische Kreuzer wurden von unseren Flugzeugen durch Torpedos getroffen. Ein weiterer Kreuzer erhielt Bombentreffer.

In Nordafrika wurden am Abend des 27. und am Morgen des 28. Mai feindliche Angriffe bereits in ihrem Entstehen glatt abgewiesen.

Englische Flugzeuge haben einige Bomben auf Benghasi und Derna abgeworfen. Unsere Torpedoboote haben zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein englischer Offizier wurde gefangen genommen.

In Ostafrika kämpften unsere Truppen in der Gegend von Salla und Sidamo im Seegebiet sowie auf dem linken Ufer des Omoflusses tapfer weiter.

Versenkt!

Fünf Schiffe im Nordatlantik versenkt

Neuport, 29. Mai. Die Versenkung zweier britischer Kählschiffe, eines Frachters und zweier in englischem Dienst fahrender norwegischer Walfangschiffe geben Neuporter Marinekreise, Associated Press zufolge, bekannt. Sie wurden im Nordatlantik versenkt. Es handelt sich um die beiden Kählschiffe „Fort Wellington“ (10 065 BNT) und „City of Winchester“ (7120 BNT) sowie den Frachtdampfer „Kenardoc“ (1708 BNT). Die beiden Walfangschiffe sind „Pelagos“ (12 083 BNT) und „Die Wegger“ (12 201 BNT).

Der große britische Zerstörer „Mashona“ gesunken

Berlin, 29. Mai. Die britische Admiralität gab am Donnerstag, wie Reuters meldet, den Untergang eines Zerstörers der Tribal-Klasse zu. Es handelt sich um den großen Zerstörer „Mashona“, der von einem deutschen Flugzeug, wie der Bericht der Admiralität besagt, getroffen und versenkt wurde. Dabei kamen 46 Mann der Besatzung ums Leben.

Die „Mashona“ ist ein ganz modernes Schiff. Sie lief 1937 vom Stapel. Ihre Besatzung betrug 240 Mann.

aus Churchill, dessen Wehrgeschrei nach Amerika um so häufiger schallt, je dringender ihm des großen Vaters Hilfe zur Erlangung eines Aufschubes scheint, muß diese Tatsache zur Kenntnis nehmen, mag er sie nun bagatelisieren oder nicht.

Das deutsche Volk aber steht in ehrfurchtsvoller Bewunderung vor diesen heroischen Leistungen seiner Wehrmacht, deren kämpferischer Impuls nicht für eine Sekunde erlahmt, deren Fähigkeit dem Feind nicht eine Stunde Ruhe gönnt. Denn wir wissen, welches Maß von tüchtigem Einzelkämpfertum, soldatischer Selbstbeherrschung und unerschrockenem Angriffsgewalt zur Durchführung jeder einzelnen Kampfhandlung gehört, die später nur mit wenigen Worten im Wehrmachtsbericht auftaucht. Wir wissen auch, daß darüber hinaus auf der ganzen Breite der Front gegen England, ob am Kanal oder im Atlantik, ob in Afrika, ob im Ostmittelmeer, täglich ungenanntes hohes Heldentum den unbekanntenen Krieger des deutschen Soldaten als den besten der Welt erdhärtet. Und schließlich wissen wir, daß als die Frucht dieser täglichen kämpferischen Schulung die großen militärischen Entscheidungen wachsen, die wir erleben.

Wir stehen in Ehrfurcht und unaussprechlicher Dankbarkeit vor dem großen soldatischen Werk unseres Volkes, das uns durch die täglichen Berichte des Oberkommandos immer wieder ins Gedächtnis gerufen wird. E. G. D. Mann.



Schwedischer 7000-Tonner verschollen

Stockholm, 29. Mai. Das Motorschiff „Benegueta“ der schwedischen Schiffsfahrts-Gesellschaft Nordstjernan, das Anfang April aus Götterburg auslief und Anfang Mai in Rio de Janeiro eintreffen sollte, ist bisher, wie „Dagens Nyheter“ aus Götterburg meldet, noch nicht in Rio de Janeiro eingetroffen. Die „Benegueta“ verließ Götterburg am 8. April. Sie ist 7100 BRT groß und wurde im Jahre 1939 von den Göta-Werken in Götterburg gebaut.

Verlust des schweren Kreuzers „York“

Geständnis über die Schiffsverluste vor Kreta

Stockholm, 29. Mai. Churchills Katengeständnisse über die Schiffsverluste vor Kreta nehmen bereits jetzt ihren Fortgang. Die britische Admiralität gibt den Totalverlust des 8250 Tonnen großen schweren Kreuzers „York“ zu.

In dem amtlichen englischen Bericht wird gesagt, das Schiff sei vor einiger Zeit beschädigt worden und habe sich zur Reparatur in der Suda-Bucht befunden, als die Schlacht um Kreta begann. Der Kreuzer sei dort verschiedene Male mit Bomben belegt worden und der Rat der Admiralität bedauere, mitteilen zu müssen, daß er nunmehr als Totalverlust angesehen werden müsse.

Der schwere Kreuzer „York“ war 1928 vom Stapel gelaufen. Er entwickelte eine Geschwindigkeit von 32 Knoten und hatte 600 Mann Besatzung. Der Kreuzer hatte außerdem ein Flugzeug an Bord. Bei den Kämpfen um Kreta war er im April 1940 durch Bomben deutscher Flugzeuge schwer beschädigt worden.

Im mittleren Atlantik versenkt

Berlin, 29. Mai. Im Hafen von Newport traf am 28. Mai ein brasilianischer Dampfer ein, der 39 Überlebende des von einem deutschen U-Boot im mittleren Atlantik versenkten britischen Frachters „Ena de Larrinaga“ (3200 BRT.) an Bord hatte. Das versenkte britische Handelsschiff fuhr in einem der großen englischen Geleitzüge, aus denen nach zweitägiger hartnäckiger Verfolgung durch deutsche U-Boote 18 Schiffe mit insgesamt 106 000 BRT. herausgeschossen wurden.

Britisches Unterseeboot verloren

Berlin, 29. Mai. Die britische Admiralität gibt jetzt den Verlust des Unterseebootes „U-1“ bekannt. Das Boot ist so lange überfällig, daß es als verloren angesehen werden muß.

Mit dieser Mitteilung bestätigt die englische Admiralität den ersten U-Boot-Verlust im Mai, während die von deutschen Streitkräften in diesem Monat als vernichtet gemeldeten englischen Unterseeboote drei Einheiten umfassen. Von den drei vernichteten englischen Unterseebooten wurden von deutschen Luftstreitkräften ein Boot am 9. Mai im Seegebiet von Malta, ein zweites Boot am 19. Mai im Seegebiet von England durch Bombenpostreifer versenkt, während der dritte Totalverlust in der See- und Luftschlacht um Kreta vom 21. bis 24. Mai eintrat.

„Wenn wir Kreta verlieren...“

London bereitet auf die neue Niederlage vor

Genf, 29. Mai. Unter der Überschrift „Wenn wir Kreta verlieren...“ berichtet der militärische Korrespondent des „Daily Herald“ bereits die englische Öffentlichkeit in einem entsprechenden Artikel auf die neue Niederlage der britischen Truppen vor. Der Korrespondent untersucht eingehend, welches der Gewinn für die Deutschen sei, wenn sie Kreta endgültig in ihre Hände bekommen. Dabei stellte er unter anderem fest, daß nicht nur das Prestige der Deutschen in den Mittelmeerländern und im Mittleren Osten ansteigen würde, sondern daß die Deutschen mit Kreta über ein Sprungbrett für die weiteren Luftangriffe gegen Ägypten, Palästina und Cypern verfügten. Die deutsche Luftwaffe werde durch den Besitz Kretas noch geschmeidiger in ihren Bewegungen als bisher. Für England bedeute ein Verlust der Insel, abgesehen vom Prestigeverlust, den Wegfall einer starken Verteidigungsbarriere im Ägäischen Meer. Das sei im Augenblick für England „ungeheuer viel“. Beide Wehrmachtsteile der Engländer hätten bereits in der atlantischen Kriegsführung schwer gelitten. Deutschland erwarte zweifellos dadurch, daß es seine Luftwaffe nahe am Feinde halten könne, neue Schläge gegen die englische Marine im Mittelmeer anstellen zu können. Sollte der deutsche Angriff auf Kreta Erfolg haben, dann ändere das die Lage im Mittelmeer sehr zu Ungunsten Englands, gleichgültig, ob man an den westlichen oder den östlichen Teil des Mittelmeeres dabei denke.

„News Chronicle“ schreibt im Leitartikel, es sei von allerhöchster Wichtigkeit für England, daß es im Besitz von Kreta bleibe. Weder strategisch noch politisch gesehen könne sich Großbritannien den Verlust dieser Mittelmeerinsel leisten. Kreta in den Händen der Deutschen bedeute eine erneute starke Bedrohung des Suez-Kanals. Darüber hinaus würde der ganze mittlere Osten sein Vertrauen zu England und einem Siege Englands in diesem Kriege verlieren, wenn die deutschen Landungsmanöver auf Kreta von Erfolg gekrönt seien. Das Blatt weist dann schließlich darauf hin, daß die englische Flotte bei den Abwehrkämpfen nördlich Kretas und bei dem Angriff auf deutsche Geleitzüge schwere Verluste erlitten habe.

Ein pessimistischer Bericht von Reuters

Jeder die Lage auf Kreta verbreitet Reuters am Donnerstag mittig einen Bericht, aus dem die schwierige Lage der britischen Truppen deutlich hervorgeht. Es heißt darin: Man ist am Donnerstag Morgen ohne weitere Nachrichten über die Lage in Kreta. Man weiß infolgedessen nicht, ob es richtig ist, daß die Deutschen Chania, wie sie behaupten, erobert haben. Man gibt zu, daß dies möglich ist. Wenn es wahr ist, daß Chania eingenommen ist, wird die Situation ernst erscheinen und wird es umso mehr, wenn man die Suda-Bucht verliert. Wegen Unbesessen die Alliierten die Suda-Bucht halten können und diese weiter unter ihr Feuer nehmen, werden die Deutschen sie nicht im großen Ausmaß benutzen können. Man erzählt, daß Blenheims Flugzeuge durch die RAF eingesetzt worden sind, um die Streitkräfte der Alliierten zu schützen und die deutschen Stellungen zu bombardieren. Bekanntlich wurde die Einnahme von

Chania bereits im DRW-Bericht vom Mittwoch bekanntgegeben während das Oberkommando der Wehrmacht am Donnerstag melden konnte, daß die Suda-Bucht vom Feinde frei sei.

Briten auf Kreta zwischen zwei Feuern

Landung der Italiener am östlichen Ende der Insel

DRW Rom, 29. Mai. Die Landung italienischer Truppen auf der Insel Kreta zur Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften bildet das Hauptthema der italienischen Abendpresse. Der „Giornale d'Italia“ berichtet, die Landung sei am östlichen Ende der Insel durch Marine- und Lufttruppen und Truppen des Heeres durchgeführt worden. Sie stelle das britische Oberkommando vor eine neue Lage, da in dem starken deutschen Druck im Westen der Insel plötzlich nun auch eine neue Front im Osten geschaffen sei. Die Landung italienischer Truppen beweihe erneut die überaus enge militärische Zusammenarbeit zwischen Italienern und Deutschen, wie sie sich seit Beginn der Schlacht um Kreta bereits in der Zusammenarbeit der italienischen Luftwaffe und Kriegsmarine mit den deutschen Streitkräften offenbart habe. Durch die unangenehme Ueberraschung der italienischen Landung im Osten sehe sich das britische Oberkommando zwischen zwei Feuer genommen.

England gegen Frankreich

Aus Wien wird gemeldet: Der Bombenangriff, den englische Flugzeuge am Mittwoch auf den französischen Hafen Saint-Richtien, errichtete sich genau um 13.15 Uhr. Wie bisher feststeht, wurden etwa 15 Personen verletzt, darunter zwei schwer.

Die Agentur DRW meldet aus Beirut: Mittwoch morgen um 10.30 Uhr wurde der Flugplatz von Kerak in der Nähe von Aleppo durch ein deutsches Flugzeug vom Typ Heinkel Martin bombardiert. Das britische Flugzeug wurde von französischen Jägern zur Strecke gebracht und die drei Insassen wurden getötet.

Britische Bomber griffen am Dienstag wieder verschiedene jordanische Flugplätze an. Der Flugplatz Mezze unterlag 25 Minuten lang einem Bombardement. Die französische Flak trat überall in Aktion. Die antibritische Stimmung in Syrien ist ständig im Wachsen.

Englische Flugzeuge haben am Mittwoch erneut syrische Ortschaften mit Bomben belegt. So wurden u. a. Deir-el-Zor und Raqqab bombardiert.

Der Kampf im Nahen Osten

Die Bemühungen des früheren Regenten des Irak, Abdulkasim, durch Proklamationen und Versprechungen Zwietracht im irakischen Lager zu säen, sind völlig fehlergeschlagen. Er hat Baqra im britischen Flugzeug wieder verlassen und sich nach Transjordanien begeben.

Aus Haifa wird gemeldet, daß in Palästina und in Transjordanien sich weiterhin zahlreiche Ueberfälle und Sabotageakte ereignen, und daß deshalb die englischen polizeilichen Maßnahmen beträchtlich verstärkt worden sind.

Die Schammarschämme stellen sich, wie aus Bagdad berichtet wird, als Hilfstruppen der irakischen Armee zur Verfügung. Ein deutsches Flugzeug bombardierte eine Moschee in Ramadi und beschloß die Anschläge mit Maschinengewehren.

600 transjordanische Soldaten, die unter dem Befehl von Chauri Ammoudi gezwungen worden waren, gegen den Irak zu kämpfen, haben den Gehorsam verweigert. Ammoudi, der verhaftet wurde, erklärte, daß er es ablehne, gegen seine arabischen Brüder ins Feld zu ziehen. Nach der Weigerung wurden die meisten transjordanischen Offiziere im britischen Dienst amtsentbunden.

Wie aus Bagdad verlautet, befinden sich der ehemalige Regent Abdulkasim und der frühere Außenminister Nuri Said in dem englischen Fliegerlager Habaninah. Das Lager ist externales englisches Gebiet, also nicht irakischer Boden.

Genf, 29. Mai. In Wien eingetroffenen Meldungen zufolge wird jetzt offiziell bestätigt, daß der britische Agent Major Glubb im Hospital von Amman den Verletzungen erlegen ist, die er in einem Gefecht mit den irakischen Streitkräften bei Kutbah erlitten hatte. Palästinenische Kreise hatten kürzlich die Todesnachricht dementiert. Major Glubb war einer der einflussreichsten und aktivsten Agenten des britischen Geheimdienstes in Transjordanien.

Neue blutige Zusammenstöße in Bomban

Schanghai, 29. Mai. (Staatsdienst des DRW.) Im Laufe des Mittwochs kam es wieder mehrfach zu blutigen Zusammenstößen der britischen Polizei und britischer Truppenteile mit Anders, auf die wiederholt geschossen wurde. Die englischen Behörden in Bomban haben sich angesichts der unerbittert englandfeindlichen Haltung der indischen Bevölkerung zu einer brutalen Terrormaßnahme gezwungen gesehen. Allen Anders, die sich ab Donnerstag noch an englandfeindlichen Kundgebungen beteiligen, ist laut Verfügung des englischen Polizeikommissars die öffentliche Ausspeisung angedroht worden. Die englischen Behörden haben ferner angekündigt, daß zukünftig die Zahl der in Kämpfen mit der britischen Polizei und britischem Militär verwundeten Anders sowie die Zahl der Verhafteten, die beide nach Ansicht der indischen Bevölkerung bereits in die Hunderte gehen, nicht mehr veröffentlicht wird.

Zwangsaushebung von Rüstungsarbeitern in Nordirland

Dublin, 29. Mai. Die englische Regierung hat sich zwar veranlaßt gesehen, auf die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht in Nordirland im Augenblick zu verzichten, da diese Maßnahme, wie sich „News Chronicle“ ausdrückte, die ganze Insel in Brand gesetzt hätte. Gleichzeitig aber werden Pläne bekannt, deren Ziel es ist, anstelle der allgemeinen Wehrpflicht eine allgewisse Zwangsaushebung für die Arbeit in den Rüstungsbetrieben herbeizuführen. Diese Maßnahme hat ihre Ursache darin, daß während der letzten Währungsreform von England nach Ulster verlegt worden sind und auch man für diese Werke nicht genügend Arbeiter bekommt. Diese Pläne haben die allgemeine Erregung, die durch den scheinbaren Verzicht auf die Wehrpflicht gedämpft werden sollte, noch erhöht. Im ganzen Lande finden fortgesetzt Protestversammlungen statt. An diesen Protesten beteiligen sich nicht nur die irischen Nationalisten, sondern auch die Arbeiter englischer und schottischer Herkunft.

Menzies erwacht

Er sieht sehr schwarz für das britische Empire

Genf, 29. Mai. Die „Times“ vom 27. Mai berichtet: Eine sehr ernste Schilderung der Lage des britischen Empire gab der australische Premierminister Menzies vor einer großen Zuhörermenge in der Stadthalle von Sydney, als er dort am 26. Mai nach seiner Rückkehr aus England sprach. Menzies erklärte unter anderem, daß das Land mehr für Großbritannien tun müsse, als es je getan habe. Man scheine sich die Laifache in Australien nicht genügend vor Augen zu halten, daß mit einer weiteren Umdeutung des Krieges das britische Empire, zu dem ja auch Australien gehöre, für immer zusammenbrechen und verschwinde.

In Australien habe man sich weiter nicht genügend vor Augen, daß man in einem Krieg, der bereits zwei Jahre dauerte, bisher nur Niederlagen erlitten habe. Das Empire befinde sich einem Feind gegenüber, der England technisch und in der Zahl seiner Flugzeuge und Tanks tausendmal überlegen sei. Er bringe aus England die Ueberzeugung mit nach Hause, daß das Empire geschlagen werde, wenn nicht der einzelne Australier dazu gebracht werde, den Krieg als seine Angelegenheit und nicht als die irgend eines anderen zu betrachten.

Deshalb müsse das australische Volk einzig untereinander werden. Er, Menzies, lege keinen besonderen Wert darauf, unbedingt den Posten eines Premiers zu bekleiden, sondern wünsche vielmehr, daß derjenige, der Ministerpräsident Australiens sei, der ein geeintes Volk hinter sich habe. In den nächsten sechs Monaten gehe das ganze Empire durch tiefe Gewässer und große Räte. Es gäbe nicht die Kämpfe um Kreta und Lybien, sondern auch die Möglichkeit einer Ausdehnung der Kampfhandlungen auf Palästina und Gibraltar. Allem voran aber stehe die Schlacht auf dem Atlantik, die eine der entscheidendsten Schlachten in der Geschichte der Menschheit darstelle. Die Räder in USA drehten sich noch zu langsam. Das britische Empire sei deshalb für die nähere Zukunft ganz allein auf sich selbst gestellt. Australien müsse sich seiner Verantwortung bewußt werden und dürfe sein Geld nicht durch unwesentliche Produktion oder Einfuhr vergeuden.

Beunruhigung in London über Roosevelt

Ausprache im Unterhaus gefordert

Newport, 29. Mai. DRW meldet aus London, Roosevelt's Erklärung, England verliere zur Zeit dreimal mehr Schiffe, als es durch Neubauten ersetzen könne, habe im britischen Unterhaus bereits Widerhall gefunden. Ein Abgeordneter forderte eine Ausprache über die gesamte Schiffsfrage „angesichts der beunruhigenden Erklärung, die jenseits des Atlantik gemacht worden sei“. Lord High Chamberlain Attlee gab die unbestimmte Antwort, die Regierung sei zu einer Debatte bereit.

Washington, 29. Mai. Der USA-Landwirtschaftsminister Wikard gab bekannt, daß um die Versorgung Großbritanniens mit Milchprodukten sicherzustellen, die Verteilung von Butter an bedürftige Familien eingestellt werde.

Roosevelt empfing einen Bericht über die Lage auf dem Stahlmarkt, der vom Erzeugungsbüro vorbereitet war. Aus ihm geht ein vorläufiger Preisbetrag von 1 400 000 Tonnen Stahl für das laufende Jahr hervor. Roosevelt gab bekannt, daß die militärischen und zivilen Bedürfnisse 25 Prozent bzw. 75 Prozent der Erzeugung in Anspruch nähmen und sagte, man erörtere zur Zeit die Frage, ob man den zivilen Verbrauch beschneiden oder die Erzeugungsmöglichkeiten der Stahlindustrie vergrößern sollte.

Ein Schritt zur Diktatur

DRW Washington, 29. Mai. Mit 217 gegen 116 Stimmen nahm laut „Newport Times“ das Abgeordnetenhaus die Vorlage zur Bildung von Regierungstellen an, die ermächtigt sind, Anordnungen des Präsidenten in bezug auf das Rüstungsprogramm in Verbindung mit dem Bundesanteilsdirektor durchzuführen. Gegner der Vorlage bezeichneten sie als einen Schritt zur Bildung eines diktatorischen Amerikas. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

Argentinien hält an der Neutralität fest

Buenos Aires, 29. Mai. In der jährlichen Botschaft an den Kongress erklärte der Vizepräsident Castillo: „Obgleich Argentinien mit den Ursachen des Konflikts nichts zu tun hat, wurde unsere Lage in bezug auf die Neutralität von Anfang an klar definiert. Wie wollen diese Haltung treu und entschlossen beibehalten und keine Kräfte sparen, um unser Verhalten geschäftlich zu begründen.“

45 Zentimeter über dem Erdboden!

Stoffersparnis und Frauenmode in England

Lissabon, 29. Mai. Ueber den Mangel an Textilwaren in England schreibt „Diario de Lisboa“ in einer Glosse, die englischen Männer hätten sich inzwischen mit dem Einheitsanzug ihrer Kleidung abgefunden. Die Qualität sei überhaupt unbestätigt, und eine Farbenwahl gebe es auch nicht mehr. Jedoch hätten die Ansprüche der Frauen die englischen Behörden zu einschneidenden Maßnahmen gezwungen. Faltenröcke seien nicht mehr gestattet, um Stoff zu sparen, und die Länge der Röcke werde fast bestimmt. Auf Aufforderung der Londoner Stadtverwaltung hätten die englischen Schneider beschlossen, den Rock bei Normalgröße erst 45 Zentimeter über dem Erdboden beginnen zu lassen. Damit seien die englischen Kleider um 5 Zentimeter kürzer als die amerikanischen und um 7,5 Zentimeter kürzer als die französischen Röcke.



Deutsch-schwedische Handelsbeziehungen

Stockholm, 29. Mai. Auf der Tagung der schwedischen Schiffahrtsvereinigung hielt Außenminister Günther eine Rede über die Außenhandelslage Schwedens...

Generaloberst von Rüdiger 60 Jahre alt

Berlin, 29. Mai. Am 30. Mai begeht Generaloberst von Rüdiger seinen 60. Geburtstag. Als Oberbefehlshaber einer Armee hat der Generaloberst im Polenfeldzug wie auch im Westen entscheidenden Anteil an den Operationen gehabt...

Im Feldzug gegen Polen gelang es der von Rüdiger geführten Armee schon am 3. September, die Festung Graudenz für sich zu nehmen. Im Westfeldzug übertrug die Armee Rüdigers den holländischen Widerstand und zwang am 14. Mai die holländische Armee zur Kapitulation...

Ausrichtung des Baues von Werkzeugmaschinen

B3. Berlin, 29. Mai. Der Bevollmächtigte für die Maschinenproduktion, Karl Lange, hat eine Anordnung über die Meldepflicht bei Aufnahme und Einstellung des Baues von Werkzeugmaschinen erlassen...

45 000 Mann chinesischer Truppen eingeschlossen

Tschi, 29. Mai. Nach einer Meldung der japanischen Nachrichtenagentur Domei legten japanische Armeeverbände ihre Einschließungsbewegungen um 45 000 Mann isolierter Reste der chinesischen Truppen am Oberlauf des Tschia in der Gegend des Tsching-Gebirges in Süd-Schansi fort...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zweites des Ozeans in Reparatur. In Norfolk (USA.) liegt der schwer beschädigte britische Flugzeugträger „Illustrious“, wie in Lissabon aus zuverlässiger Quelle bekannt wird...

Brasilianischer Dampfer untergegangen. Der brasilianische Dampfer „Alalata“, der nach einer Meldung aus Neuport an letzten Sonntag in einen schweren Schneesturm geriet...

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 29. Mai ist der in Kändler bei Limbach (Sachsen) geborene Willy Uhlig hingerichtet worden, den das Landgericht in Chemnitz am 22. Mai 1940 wegen Mordes und der Volksgerichtshof am 22. Februar 1941 wegen Landesverrats zum Tode verurteilt hat.

Wieder beschädigte Kriegsschiffe eingelaufen. Wie Sejam aus Madrid meldet, sind außer den bereits in Gibraltar zur Reparatur befindlichen Schiffen am Mittwoch ein 5000-Tonnen-Kreuzer und ein Torpedojäger in die Docks von Gibraltar eingelaufen.

„Original Londoner Brandgeruch“. Wie der „Manchester Guardian“ berichtet, haben die in den USA. weitverbreiteten Aukentensjäger jetzt eine große Zeit. Der neue Schrei sind Bücher mit Original Londoner Brandgeruch...

Nur vorübergehende Aufenthaltserlaubnis. Aus Ägypten wird bekannt, daß die ägyptische Regierung dem griechischen König nur eine vorübergehende Aufenthaltserlaubnis gab und sich ausbedungen habe, daß sich der König jeder politischen Aktion enthalte...

Ein jährlicher Dienst der Polizei. Der Reichsjäger H. und Chef der deutschen Polizei hat ähnlich wie für die Waffensportvereine auch für die gesamte Polizei die Einrichtung eines besonderen jährlichen Dienstes angeordnet...



Weltbild (M).

Zum Heldentag der „Bismarck“

Das deutsche Schlachtschiff „Bismarck“, das das größte Kriegsschiff der Welt, die „Goeben“, vernichtete und den „King George“ schwer beschädigte, wurde im Verlaufe des weiteren heldenhaften Kampfes gegen eine feindliche Uebermacht durch Lufttorpedotreffer manövrierunfähig und später das Opfer von britischen Schlachtschiffen...



Weltbild (M).

Korvettenkapitän Günther Vrien

dessen Unterseeboot von seiner letzten Fahrt gegen den Feind nicht zurückgekehrt ist. Mit dem Verlust dieses Bootes muß gerechnet werden. Korvettenkapitän Vrien, der Held von Scapa Flow, der vom Führer in Anerkennung seiner überragenden Verdienste mit dem Ehrenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden war, und seine tapfere Behauptung leben im Herzen aller Deutschen weiter.



Weltbild (M).

Generaloberst Grauert fand den Heldentod

Während der Führung des Kampfes gegen England fand der kommandierende General und Befehlshaber eines Fliegerkorps Generaloberst Grauert (unser Bild), den Heldentod. Generaloberst Grauert, der sich besondere Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe erworben hatte, war mit seinem Fliegerkorps hervorragend an den Erfolgen der Feldzüge in Polen und im Westen beteiligt.

Aus Stadt und Land

Freitag, den 30. Mai 1941

Verdunkelungszeit: 30. Mai von 21.13 bis 5.27

Pfingsten im Kampf

In diesen entscheidungsschweren Wochen, in denen die großen Ereignisse des Krieges täglich neu unser ganzes Denken erfüllen, hat sich das Verhältnis des Einzelnen zu den Festtagen des Jahres unmerklich, aber doch sehr nachdrücklich verlohoben. Früher strahlte von den Festtagen eine Ruhe und Bestimmtheit aus, die auch den Alltag vor und nach dem Fest übergoldete...

Diese Zeiten liegen freilich zurück. Was schön an ihnen war, die Freude an der Natur und an unseren nächsten Menschen, die Dankbarkeit für ein kurzes Ausspannen von der Arbeit, ist auch uns Heutigen noch erhalten geblieben. Aber darüber hinaus wehen heute die Stürme des Daseins doch viel gewaltiger. Vielleicht vermögen dies am besten die Väter unter uns zu empfinden, die mit ihrer Erinnerung bis in die Jahre vor dem Weltkrieg zurückgehen können...

Se- und Entladungspflicht für Reichsbahngüterwagen am Pfingstmontag. Der Reichsverkehrsminister hat für Pfingstmontag, den 2. Juni, die Verpflichtung zur Entladung und Beladung von Reichsbahngüterwagen für alle Empfänger und Auslieferer von Gütern aufgehoben.

AdF-Wandern. Um den vielen Wünschen der bisherigen Teilnehmer gerecht zu werden, findet am Pfingstmontag wieder eine AdF-Wanderung statt. Sie führt nach Jwerenberg, von dort über die Petrusmühle nach Wilschalden und über Etmannweiler zurück und wird so gestaltet werden, daß jeder Teilnehmer auf seine Rechnung kommt.

Walldorf, 30. Mai. Heute beging in guter Gesundheit Marie Günther (8. Welle) den 75. Geburtstag. Am Pfingstsonntag wird eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Katharine Deutler geb. Koch, Landwirtschwitz, 81, am Pfingstmontag Wilschneidemeister Adam Hiller 78 und am Dienstag nach Pfingsten der älteste männliche Einwohner Walldorfs, Martin Voh, Landwirt, 79 Jahre alt, außer dem letzteren sind die Jubilare alle noch verhältnismäßig gesund.

Calw, 29. Mai. (Ein 500 RM-Gewinn gezogen.) Der braune Glücksmann besuchte dieser Tage abends eine Calwer Gaststätte und bot dort u. a. einem Soldaten ein Los an. Dieser fand sich so ganz nebenbei bereit und hat im Scherz eine Dame, ein Los für ihn zu ziehen. Die Freude war groß, als sich beim Öffnen ein 500-RM-Gewinn herausstellte.

Oberwälden, Kr. Göppingen. (Nach 20 Jahren wieder gefunden.) Hier fand ein bei einem Bauern beschäftigtes Pflichtjährling aus Wangen bei der Arbeit auf dem Acker einen Trauring. Wie die Eingravierung ergab, handelte es sich um den Ehering der Frau des Bauern, die den Ring vor 20 Jahren verloren hatte.

Tübingen. (Verhängnisvolles Spiel.) Als zwei Schüler am Mittwoch mit einer Patrone spielten, explodierte diese. Ein Junge wurde dabei so schwer verletzt, daß er in die Chirurgische Klinik übergeführt werden mußte.



Balingen. (Abgefüßt.) Beim Abstieg vom Lochenstein in der Richtung zum Schafberg stürzte eine 24 Jahre alte Reichsarbeitsdienstführerin aus Nürnberg so unglücklich ab, daß sie mit einem komplizierten Beinbruch liegen blieb. Sie mußte in die Tübinger Klinik übergeführt werden.

Dottershausen, Kr. Balingen. (Drei Verletzte.) Drei Arbeiter wurden bei dem Einsturz eines Baugerüsts im Zementwerk verletzt. Ein 29jähriger Zimmermann aus Böttingen erlitt Querschnitten und Prellungen. Ein anderer, aus Schlatt bei Böttingen stammender Arbeiter, trug einen Schädelbruch und Verletzungen davon, die seine Ueberführung in die Chirurgische Klinik in Tübingen notwendig machten. Der dritte kam mit leichteren Verletzungen davon.

Kaisten a. N. (Gefährliches Spielzeug.) Am Dienstag hantierten ein 9 und ein 12 Jahre alter Junge mit einer Zimmerleuchte, die sie einem verschlossenen Schrank entnommen hatten. Der unglückliche Zufall wollte es, daß die mit Schrot geladene Finte sich in dem Augenblick entzündete, als die 67 Jahre alte Großmutter der Jungen hinzukam. Die Frau, die in der Herangehend getroffen wurde, mußte in das Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim. (Schwarzschlichter.) Das Mannheimer Sondergericht verurteilte den 37 Jahre alten Franz Sch. aus Heddesheim wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit Schlichterhinterziehung zu zehn Monaten Gefängnis, 50 RM Geldstrafe und 100 RM Wertersatzstrafe. Drei Monate und drei Wochen Unterjuchungshaft gehen an dieser Strafe als verbüßt ab. Sch. hatte Külder und Schweine teils mit Genehmigung, zum größten Teil jedoch ohne Genehmigung und heimlich geschlachtet bezw. schlachten lassen und zusätzlich für seinen Eigenbedarf verwenden wollen. Zwei mitangeklagte Metzger, die die Schlachtungen ausgeführt hatten, wurden freigesprochen, da sie an eine ordnungsmäßige Schlachterlaubnis glaubten.

Schönbach b. Triberg. (Töblicher Unfall.) Als die Ehefrau des Landwirts Oskar Keiner von der Winterbergstraße mit ihrem Fahrrad schwärts fuhr, verlor sie anscheinend die Herrschaft über das Fahrzeug, stieg an das enorme Strapsengeländer und stürzte die dortige etwa 4 Meter hohe Mauer auf die Hauptstraße hinunter. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Wiesloch. (Kind im Bach ertrunken.) In St. Leon fiel das 3jährige Kind des Bäckers Pfister in den Kraichbach und ertrank. Die Leiche des Jungen konnte geborgen werden.

Ausbildung der künftigen Volksschullehrer
Erste Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten im Frühjahr 1942

Stuttgart, 28. Mai. Der Volksschullehrer erhält künftig seine fünfjährige Ausbildung auf einer Lehrerbildungsanstalt. Die erste Aufnahme in die staatlichen Lehrerbildungsanstalten findet im Frühjahr 1942 statt.

Für die Aufnahme kommen nach einer Bekanntmachung des Kultusministers in Betracht:

1. Schüler und Schülerinnen, die die achte Klasse der Volksschule oder die vierte Klasse der Mittelschule mit Erfolg besucht haben, für Klasse 1 der Lehrerbildungsanstalten.
2. Schüler und Schülerinnen, die die sechsjährige Mittelschule mit Erfolg durchlaufen haben, für Klasse 3 der Lehrerbildungsanstalten.
3. Schüler und Schülerinnen, die die sechste Klasse der höheren Schule (Oberschule und Aufbauschule) mit Erfolg durchlaufen haben, für Klasse 3 der Lehrerbildungsanstalten.
4. Schüler und Schülerinnen, die die Reifeprüfung mit Erfolg abgelegt haben, für die den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten angegliederten einjährigen besonderen Ausbildungslehrgängen (Abiturientenlehrgänge). Diese Ausbildungslehrgänge (8. Klasse der Lehrerbildungsanstalten) beginnen vom Jahre 1942 an im Frühjahr und sollen im unmittelbaren Anschluß an die Reifeprüfung besucht werden.

Für die Lehrerbildungsanstalten kommen nur erdgefunde Schüler deutschblütiger Abstammung in Betracht. Es ist weiter notwendig, daß sich diese Jungen über das Schulleben hinaus auch im Dienst des Jungvolks oder der Hitler-Jugend bewährt haben. Entsprechendes gilt für die Mädchen.

Die erste Auswahl der in Frage kommenden Schüler wird von der Schule in enger Zusammenarbeit mit der Kreisleitung der NSDAP und der Hitler-Jugend durchgeführt. Ueber die endgültige Aufnahme wird auf Grund der Musterungslagen (Ausleselehrgänge) vom Kultusminister entschieden.

Die Ausbildung erfolgt in Lehrerbildungsanstalten, die zum nächst in verfügbaren Gebäuden untergebracht sind und nach dem Krieg durch großzügige Neubauten ersetzt werden. Die Ausbildung ist grundsätzlich kostenlos. Ein Zuschuß für Verpflegung und Kleidung wird nur von solchen Erziehungsberechtigten erhoben, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind.

Berufsweg der „Bürogehilfin“

Das Berufsbild und die Prüfungsanforderung der „Bürogehilfin“ ist von den Reichsgruppen und der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer in der Reichswirtschaftskammer für die gesamte gewerbliche Wirtschaft verbindlich eingeführt worden. Die Ausbildung der „Bürogehilfin“ ist einheitlich für das Reichsgebiet vorgeschrieben. In einer gründlichen zweijährigen Ausbildung im Betrieb sind der Anwärterin jene Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, die zur Ausführung von büromäßigen Hilfsarbeiten in der kaufmännischen Verwaltung erforderlich sind. Dazu gehören Kurzschrift und Maschinenschreiben, die aber nicht im Betrieb, sondern schulförmig in der Handels- oder Berufsschule, in Abendkassen der NSDAP usw. erlernt werden müssen, ferner Kartei- und Registraturarbeiten, rechnerische und buchhalterische Hilfsarbeiten usw. Die Heranbildung von weiblichen Hilfskräften ist Pflicht jedes Unternehmers in der gewerblichen Wirtschaft.

Die Ausbildung ist vorgesehen für Mädchen, die aus der all-gemeinbildenden Schule entlassen werden. Neben den Mädchen aus den Volksschulen und höheren Schulen kommen noch die Abgängerinnen von Handelsschulen für die Ausbildung in Frage. Die praktische Ausbildung für solche Mädchen, die eine zweijährige Handelsschule mit Erfolg besucht haben, kann auf ein halbes Jahr, nach Besuch einer einjährigen Handelsschule auf anderthalb Jahre beschränkt werden. Der Ausbildungsvertrag der Bürogehilfin, der eine Erziehungsbeihilfe und den erforderlichen Urlaub vorzieht, wird wie ein Lehrvertrag in die Rolle der Handwerkskammer eingetragen.

Tragischer Tod eines Jungen

Spaghen sind Schädlinge und dürfen daher nicht überhand nehmen. Die Bekämpfung der Spaghenplage ist aber keine Sache für Kinder, da diese durch ungewandtes Vorgehen, sei es mit der Finte oder auf andere Weise, oft nur Unheil anrichten. So hat jetzt wieder in Gaggingen (Lothringen) ein 14jähriger Knabe sein junges Leben lassen müssen, weil er beim Ausheben von Spaghenestern nicht mit der gebotenen Vorsicht zu Werke ging. Der Junge kam mit einer Hochspannungseitung in Berührung; seine verkohlte Leiche konnte erst nach Abstellen des Stromes geborgen werden.

Buntes Allerlei

Automaten zur Blutdruckmessung

Die neueste Kuriosität, auf die man in Nordamerika verfiel, ist die selbständige Messung des Blutdrucks. Im nun dem tiefgefühlten Bedürfnis der Amerikaner nach jederzeitiger Feststellung des Blutdrucks entgegenzukommen und natürlich auch um er-

strebliche Gewinne einzustreichen, hat eine Fabrik mehrerer Apparate jetzt in verschiedenen großen Städten Automaten zur Blutdruckmessung aufstellen lassen. Man braucht nur 10 Cent in den Schlitz zu werfen und den entblößten Arm auf eine Stütze zu legen, dann kann man die Blutdruckziffer ablesen und gleichzeitig auch die Zahl der Pulsschläge.

Ein See mit fünf Wasserflächten

Auf der Insel Kibin, die an der Karmanof-Küste im äußersten Norden Europas gelegen ist, befindet sich ein höchst seltsamer See. Sein Wasser setzt sich aus fünf verschiedenen Schichten zusammen, die sich nicht miteinander mischen. Die oberste Schicht besteht aus einer etwa 1 Meter tiefen Süßwasserflächte. Unmittelbar darunter liegt eine Schicht von geringem Salzgehalt. Es folgen Meerwasserflächte, dann eine von unzähligen Mikroorganismen bewohnte Schicht von roter Farbe und endlich eine stark schwefelhaltige Schicht. Die Verschiedenheit der fünf Schichten erklärt sich daraus, daß der See unterirdische Zuflüsse von Meer empfängt.

Handel und Verkehr

Berliner Börse vom 29. Mai. Die Börse verlief wieder sehr bei teilweise mehrprozentigen Kurssteigerungen, namentlich Montan-, Elektro- und einige Chemiewerte waren geliebt. Die politische Lage wurde mit großer Zuversicht beurteilt. Sehr hoch verkehrten u. a. Rhein, Braunkohlen, Licht-Kraft, Deutsche Wäfen, die 7 v. H. gewannen.

Württ. Wertpapierbörse vom 29. Mai. Unter den Affen, die weiteren Kursanstieg hatten, fanden Daimler mit 130,5 (129) oben an. Württ. Metallwaren konnten ebenfalls leicht anziehen, sie notierten 230,5 (230), Eßlinger Maschinen erreichten 162 (161), Langhans 140 (139,5). Schwächer lagen u. a. die Geschäftsfaktien sowie Knorr mit 278 (280) und die Farbenaktien mit 200,25 (201,5). Der Rentenmarkt wies keine wesentliche Veränderung auf.

Württ. Vieh- und Schweinemarkt. Zufuhr: 4 Ferkel, 8 Ochsen, 5 Kühe, 28 Kalbku, 31 Stück Jungvieh, 16 Ruten-schweine, 654 Milchschweine, 6 Käufer. Preise: Ferkel 200-300, Ochsen 320-708, Kühe 250-400, Kalbku 500-586, Jungvieh 180-360, Ruten-schweine 180-222, Milchschweine 30-42, Käufer 58-80 RM.

Nur noch vierteljährliche Voranmeldungen bei der Umsatzsteuer. Im allgemeinen waren vierteljährliche Voranmeldungen zur Umsatzsteuer vorgeschrieben. Unternehmer mit erheblichen steuerpflichtigen Umsätzen (Umsätze über 50 000 RM im letzten vorangegangenen Kalenderjahr) hatten jedoch monatliche Voranmeldungen abzugeben. Nach einer neueren Verwaltungsanordnung brauchen vom 1. April 1941 ab monatliche Voranmeldungen nicht mehr abgegeben werden. Auch die bisherigen Monatsan-melder haben daher die nächste Voranmeldung erst am 10. Juli 1941 über die Umsätze des 2. Kalendervierteljahres 1941 abzugeben. An der Pflicht der bisherigen Monatsanmelder, monatliche Vorauszahlungen zu leisten, hat sich dadurch aber nichts geändert.

Verrenberg, 27. Mai. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben: 15 Kühe, 35 Kalbinnen, und 57 Stück Jungvieh. Von Händlern waren 23 Stück Vieh zugetrie-ben. Der Verkauf ging gut bei anziehenden Preisen. Bezogen war besonders trüchtiges Vieh und Milchlähe. Verkauft wurden 4 Kühe 480-585 RM, 22 Kalbinnen, zu 600-750 RM, 25 Stück Jung-vieh zu 160-500 RM. Dem gleichzeitigen Schweinemarkt waren zugeführt: 300 St. Milchschweine und 2 St. Ruten-schweine. Verkauft wurden 200 St. Milchschweine zum Preis von 70 bis 100 RM und 2 Käufer zum Preis von 164 RM. Verkauf gut.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde-stehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Lauf, Ludwig Lauf in Altmühl-Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altmühl; Jungzeit Verl. 3 gültig

Erfassung
des Geburtsjahrgangs 1923 der weibl. Jugend für den RM.D.
Die Dienstpflichtigen von hier haben sich persönlich unter Vorlage des Arbeitsbuches und der weiteren Ausweise vom 3. bis einschließl. 6. Juni 1941 in den Vormittagsstunden auf Zimmer 12 zu melden.
Altensteig, den 30. Mai 1941.
Bürgermeisteramt.

„Grüner Baum“-Lichtspiele
Samstag 19.30, Sonntag 13.20, 16.15 u. 19.30
Montag 19.30 Uhr
Kampfgeschwader Lützow
mit Christian Kayssler, Hermann Braun,
Heinz Welzel und Carsta Löck
Regie: Hans Bertram.
Prädikate: Staatspolitisch besonders wertvoll
Jugendwert. Beiprogramm / Wochenschau

Karten der Kriegsschauplätze
Afrika
Maßstab 1:10 Millionen, Preis RM 1.50
Borderasien
mit seinen Erdölgebieten, Preis RM 1.40
sind zu haben in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig

Apollon
Eine schlanke Figur
das ist der Wunsch vieler, die mit den Jahren überflüssiges Fettansatz haben. Das vor-zügliche Pflanzen-Präparat **Apollon-Drops** macht schlank, schmerzlos. Kurs RM 2,75
In jedem in Apotheken und Drogerien

Verloren
auf dem Weg zwischen Beihin-gen und Egenhausen ein
Photoapparat
(Volgländer) mit Etui über Ostern. Bitte abzugeben gegen gute Belohnung in der Ge-schäftsstelle d. Bl. oder Post-hilfsstelle Beihingen.

Heute noch zu
Friseur Weinstein

Einen
Kinder-kastenwagen
gut erhalten, verkauft
Wer sagt die Geschäftsst. d. Bl.
Eine ältere
Ruh
zum Abmelken, verkauft
Kübler, Etmannsweller

Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier
Kohlepapier
Farbbänder
empfehlen

Buchhandlung Lauk
Papierhandl., Schreibwaren u. Strickwaren
Telefon 577

Neue
Italiener Kartoffeln
in Körben mit 40 Pfd.
sowie im Anbruch
empfehlen

Chr. Burghard jr.
Verkaufe den

Grasertrag
von ca. zwei Morgen
bei meinem Wohnhaus
Fezer, Altensteig

Mundharmonikas
in schöner Auswahl
sowie
**Straßen- und
Touristen-Karten**
empfehlen die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

RATSCHLÄGE
DES KLUGEN
FROSKÖNIGS
10. Rat:
**Nicht über die
Feese zwängen!**
Ein Schuhlöfel kostet wenig und hält ein Leben lang. Er erleichtert das Anziehen und schon den Schuh. Verwendet man dann noch das altbewährte Erdal zur Schuh-pflege, dann hat man lange Zeit schöne Schuhe. Aber nur

das
altbewährte **Erdal**
Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!
Pfungstamstag
keine Sprechstunde
Dentist Rummel, Altensteig, Poststr. 290a